

frank schulte

Stadtklang // Hörorte





„Das Auge führt den Menschen in die Welt.
Das Ohr führt die Welt in den Menschen.“

Hansjörg Schmitthenner- Welthören

Stadtklang //: Hörorte

Konzept

Stadtraum - Was wir hier hören, ist uns zugleich vertraut und rätselhaft. Und- wie Geräusche, die durch ein offenes Fenster dringen - können sie Beachtung finden oder ignoriert werden. Sie können als Atmosphäre tönen - oder die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und unser ästhetisches, analytisches und imaginatives Auffassungsvermögen in Gang setzen.

Das Hören, der auditive Sinn, wird gegenüber visuellen Ereignissen oft als nachgeordnet empfunden. Wahrnehmungsweise. Klänge, Atmosphären und Geräusche treten in der bewussten Wahrnehmung oft weit zurück hinter den vermeintlich deutlicheren, bildhaften Ereignissen, allenfalls nimmt man noch Musik und das gesprochene Wort zur Kenntnis.

Das Stadtklang , als unser auditiver Lebensraum, unsere Aufmerksamkeit bedarf, könnte sich einerseits darin begründen, dass im Hörsinn auch der Raumsinn liegt. Dass das auditive Wahrnehmen einer Lebensumgebung unsere emotionale Bindung an diese wesentlich mitbestimmt und wir diese atmosphärische Notwendigkeit immer mehr vom real auditiven in den real subjektiv gestalteten medialen Raum (smartphone, i-pod, ...) verschieben. Und andererseits, dass die auditive Qualität eines urbanen Raums auch immer eine Konsequenz des Designs im architektonischen wie im städteplanerischen Sinn ist - zufällig oder gewollt.

Jede Stadt/jeder Ort, erzählt ihre/seine auditive Geschichte, so wie jeder Raum spricht und ein Klangereignis färbt. Jahreszeit, Topografie, Architektur, ökonomische und soziale Struktur und Dynamik, all das lässt sich hören. Wenn wir auf der Straße gehen, die Stadt durchwandern und ihr zuhören, dann hören wir unsere Kultur. Sie ist laut, ruhelos, von Verbrennungsmotoren-, Strom- und Medienklängen dominiert, und sie ist verknüpft und vermischt mit einem Netz von Infrastruktursystemen.

Den Klang-und Medienkünstler Frank Schulte interessiert die Frage, wie unsere urbanen Räume auf unsere sozialen und ökonomischen Interaktionen wirken und wie der Klang in diesem Zusammenhang einen essentiellen Träger unserer Erfahrungen und damit auch unserer Erinnerungen bildet.

Seit der Renaissance haben wir eine visuelle Perspektive entwickelt, eine Sprache dafür, wie wir mit Bildern und unseren visuellen Eindrücken umgehen und sie kommunizieren. Für die hörbare Welt ist bisher noch nichts Vergleichbares entstanden. Es fehlt uns die Sprache um z.B. die komplexe akustische Wellenform einer städtischen Umgebung zu beschreiben und auch dafür, was deren Klänge mit uns machen, wie wir durch sie einen Raum, einen Ort, eine Situation empfinden.

Das Projekt Stadtklang//: Hörorte versucht eine Klangverknüpfung mit dem Erleben von Orten zu erstellen.

Der Raum, ein Ort, die Architektur definiert eine Art Resonanzkörper für uns und unsere Klangereignisse. Der umbaute Raum färbt durch Form und Materialität ein Klangereignis, im Reflektieren und Resonieren, in seiner Halligkeit oder Dämpfung. Somit ist jeder Klang ist in seinem auditiven Erleben mit den architektonischen Eigenschaften seines Ereignisraums verbunden.

Stadtklang //: Hörorte

Projektaufbau

Für das Projekt werden in einer **ersten Phase** lokale Hörerfahrungen gesammelt.

Hierfür wird als mobile Sammel- und Kommunikationsschnittstelle an mehreren Wochenenden ein „**Temporäres Büro für Stadtklangerforschungen**“ in der Essener Innenstadt eingerichtet. Bürger der Stadt erhalten hier die Möglichkeit eigene, ortsbezogene Klangerfahrungen zu dokumentieren. Hierzu wird eine audiovisuelle Installation kreiert, in der topografische Hörerfahrungen erlebbar werden, Gesprächs-Interviews durchgeführt, in denen persönliche, ortsbezogene Hörerfahrungen – und Geschichten erzählt und dokumentiert werden, sowie Textnotizen zu Orts- und Qualitätsbewertungen hinterlassen werden können.

Diese Aktion erfolgt in Partnerschaft mit den Essener Verkehrsbetrieben.

In der **zweiten Projektphase** werden die dokumentierten Hörgeschichten gesichtet und strukturiert sowie Klang- und Videoaufnahmen an den Klangorten der ausgewählten Geschichten angefertigt, die anschließend zu Kurzhörspielen gestaltet werden.

In der abschließenden, **dritten Phase** wird ein Präsentationskonzept der Stadtklang//: Hörgeschichten entwickelt, welches abschließend in einer mehrtägigen, intermediären Ausstellung mit Beginn des Kulturpadfestes 2014 im Forum für Kunst und Architektur der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Das Projekt soll zudem in Form:

- eines Radiohörspiels bzw. diversen Kurzeinspielern
- und/oder einer CD Dokumentation

präsentiert und dokumentiert werden.

Eine Medienpartnerschaft mit einer lokalen TV- und Rundfunk - Sendeanstalt in Projektvorbereitung, Bürgerinterviews und Ausstrahlung von Ergebnissen ist angestrebt.

FRANK SCHULTE

Klang- und Medienkünstler

arbeitet seit nun mehr als 20 Jahren im Spannungsfeld komponierter und improvisierter szenischer Musik in Zusammenarbeit mit Performance-Künstlern, Tänzern, Schauspielern und Schriftstellern. Er komponiert musikalische Räume für Theaterinszenierungen, experimentiert mit neuen Klangerzeugungstechniken, mehrkanaligen Raum-Klang Anwendungen sowie telematischen Netzwerk Performances. Er gestaltet Klänge, Soundtracks und Atmosphären für Film und Fernsehen und entwickelt in Zusammenarbeit mit Videokünstlern eigene, konzeptuelle Expanded Media Projekte

musikalische Zusammenarbeiten u.a. mit: David Moss, Jon Rose, David Shea, Yoshihide Otomo, Anna Homler, Thomas Heberer, Christian Marclay, Fred Frith, Phil Minton, Sainkho Namtchilak, Sussan Deyhim, Dirk Raulf, Kalle Laar, Lorenzo Brusci und Andres Bosshard

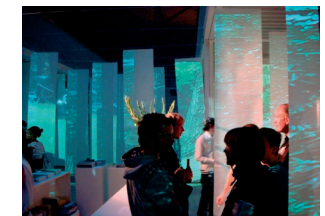
Aufführungen, zahlreiche Konzerte und Tourneen in Clubs, Konzerthallen und Festivals Europa's, u.a. auf dem Internationalen New Jazz Festival Moers, dem Jazz Festival Leipzig, dem Jazz Festival Berlin, dem Festival International des Musiques Actuelles Nancy, Wien modern, dem GRAME Festival Lyon, der ISEA Helsinki 94, music unlimited Wels, dem Sonambiente Festival Berlin, dem Westfälischen Musikfest und der Musik Triennale Köln 1997. Realisation von Performances und Projekten auf der documenta 8 and 9 in Kassel und auf der XLV biennale in Venedig, der Oper Leipzig und Dresden, dem Berliner Ensemble, dem IRCAM Institut Paris. Er bereiste im Auftrag des deutschen Goethe Institutes: Uruguay, Argentinien und Chile sowie London, Paris und Rom

Theatermusiken für u.a. die Schauspielhäuser der Städte Bonn, Weimar, Essen, Oberhausen und St.Gallen, sowie Zusammenarbeiten mit diversen freien Theater- und Tanzensembles

zahlreiche CD-Veröffentlichungen

Installationen und Projekte für Klang im öffentlichen Raum seit 1998 u.a. im Rahmen von Hellweg ein Lichtweg, Halbinsel Au, Civitella d`Agliano, der Musik triennale Köln und dem Architekturforum plan

web
www.soniq-ID.net



Objektbilder: Schulte/ Wittrock

Portraitphoto: M. Faust



Stadtklang //: Hörorte



Projektpartner und Förderer

- Stadt Essen
- Verkehrsbetriebe Essen
- Forum für Kunst und Architektur

Projektleitung und Kontakt

Silke Seibel - Atelier für Gestaltung und Kulturmanagement - Agnesstraße 63 - 44791 Bochum

Telefon 0234 - 5130 30 - Fax 0234 - 58 30 74

Email silke@seibel-i.de

